

## 5. Edierte Schriften und Predigten

### **Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...**

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von  
Francke, August Hermann**

**Berlin [u.a.], 1972**

Nr. 450 C. H. von Canstein an A. H. Francke 06.12.1710

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004**

449.

(C 4 s 113)

berlin, den 25. nov. 1710

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

wie ich allemahl die gottliche providentz verehret, wann selbige mich nach Halle geführt, So habe es gewiß dieses mahl zu thun mehrere ursache gefunden. der herr gebe gnade, daß ich nach seinem willen, welchen ich hierunter wohl erkenne, auch wandle, damit selbiger seine frucht an mir bringe. ubrigends dancke vom grunde meiner seelen, meinem hertzliebsten freund, vor alle liebe, die ich und meine frau in der abgeweichenden zeit, genoßen haben. Sie ist so mannichfaltig und so groß, daß ich nur dafür meinen guten willen und aufrichtigste ergebenheit zu bezeugen vermag. Mein vorsatz war denselbigen ausführlich diesesmahl zu schreiben, allein es muß verschoben werden bis nechster post, wo Sie manches erfahren sollen vom hiesigen zustand, auch was die sachen von H. kuhn anlanget. Es ist itzo ohnmöglich zu thun. H. D. Richter, welcher (114) hertzlich grüßet, saget H. Koch mechte nur das recept : / weilen aus den recepten nur ins buch getragen würde / : worauf die 16 th. wegen der Essentia dulcis stünde, übersenden, so würde sich der irthum schon finden. das ubrige muß wie gedacht verspahren. unterwegs ist uns der wage (!) gebrochen, welches denn die ursache, daß wir erstens den Sonnabend hier angelanget. an die Frau Professorin unsern hertzlichen gruß und dancksagung. Ich bin lebenslang

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener C H v Canstein

450.

(C 4 s 117)

dalwitz, den 6. dec. 1710

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

weilen ich mich hieher begeben, als werde diesesmahl mit mehreren antworten können. nachdem wie ich aus dero letzteren schreiben vernehme, ein gutes verständniß unter H. D. Richter und H. Kocken (!) wiedergebracht, als ist mahl nötig ferner zu melden, was der jungere H. Richter auf das communicirte zu repliciren gemeinet, Sondern ich wündsche mir allein, daß gott durch seine gnade es wolle lassen beständig seyn. der hiesige H. Richter meineth ja, es soll nunmehr eine solche einrichtung in allem insonderheit wegen H. Kunstel gemacht werden, damit Er an seinem orth dem jenigen aufschluß, So ihm gott vermittelt der Essentia dulcis gegeben, mehr nachzudencken (Satz!). wann solches geschehen solte, zweifle ich im geringsten nicht, daß nicht noch große und herrliche dinge und medicamente werde hervorgebracht werden. unsere hiesige arbeit (118) anlangend, so hofe mit nechstem als die folgende woche ein mehreres davon zu melden. H. Richter ist selbst der meinung, Er wolte diesesmahl

aus (VA IX/IV/30:208). Auf der Rückreise war Canstein wiederum in Halle (Brief vom 25. 11.; lt. VA IX/II/12 s 10 „einige wochen“), sowie wahrscheinlich in Rammelburg (3. 11. 1710), wie eine Quittung von H. S. von Stammer wohl beweist (VA IX/IV/30:197).

nicht gern unverrichteter sachen nach Halle wiederkehren. Es wird keine zeit dabey verlohren, so viel an mir gelegen, und bin auch um deswillen hieher gegangen. wann auch H. D. Richter wiederum eine reise nach grabau thun möchte, wird der jungere H. Richter desto mehr gemühet werden. allein ich sehe nicht wie hierunter zu helfen. rebus hic stantibus. gott wird ihnen ja dorten helfen, weilen ich entlich H. D. Richter alhier nun meinert willen nicht aufhalte. nach prentzlau ist alles übersandt. mit dem H. v. ilgen habe ich selbst gesprochen wegen des D. v. Morawitzky. seine antworth war, man dürfte dem konig von solchen expectantien auch Chargen nicht das geringste sagen, Er wolte davon nicht hören. Es würde leichter seyn, wann er erst im lande wäre, eine würckliche bedienung, als itzo einen titul vom rath zu erhalten; wie ich ihm auch zu verstehen gab, daß der D. v. Mor. dergleichen vornehmlich suchte, auf das er mit so (119) viel mehreren nachdruck der protection des konigs genießen konte. Er replicirte, der konig würde ihn in der protection nehmen, zudem wären pacte mit Schlesien, daß das geld ohne abschloß (!) müße abgefolget werden, doch wolte Er hievon mir vollige gewißheit sagen lassen. worüber ich aber weg gereiset. Ich meine es doch die künftige woche, weilen einen tag in berlin bin, gewiß zu erfahren, indeßen habe dieses an H. Voigt gemeldet. weilen dero werthes schreiben vom 2. dec. eben itzo erhalte, so antworthe darauf, ehe das ubrige melde. H. Porst muß sich sehr wegen des briefes geirret haben, wann ich ihn spreche, will es ihm sagen. H. Ellers grüße hertzlich und wird er nach möglichkeit trachten zu erfahren, :/ wie ich auch davon gleichfals darüm bemühe / : ob Es eine wahrheit, daß die Schriftgießer antimonium hungarium nehmen müssen. jemand hatt mich versichern wollen, es geschehe nicht von ihnen, sondern würde nur vorgegeben. das gespräch vom Cp. ist ohne grund nach meinem urtheil, So lange der konig lebet, wird er dergleichen nicht ausrichten, nach (auch) solchem wird es (120) auch heißen: dominus providebit. ohnmöglich ist es alsdann nicht und seind gewiß solche gedanken schädlich. die wahrheit hievon will bald erfahren. weilen gedike das convolut an H. porst nicht mitgesand, so vermuthe er werde es bestellet haben, wie auch das memorial von H. Tribb. ich ziehe desfals erkundigung ein. die Conventualen verhalten sich sehr übel dabey und habe ich meine meinung H. belau treuhertzlich gesagt, allein Sie kehren sich wenig darein. Ich Sorge, da H. v. printz gegen H. porst hierüber sich schon nicht wohl erkläret, es werde wenig ausgerichtet werden. die relation von dem grenadier folget hiebey. letzlich ist gewiß daß die prätensionen, wie bekand, von der bewußten person gemacht worden, wodurch Sie sich völlig ruiniret, wer ihr aber den rath gegeben, solches ist auch ihren vertrauten freunden ohnbekand. Es ist auch gewiß, daß Sie durch ihre eigene conduite ursach (cj: gegeben hatt), daß die g. (Abk: grabenitz) aus der Stadt und lande gemußt, weilen sie selbige wieder des mannes willen zu sich hatt kommen lassen; als der H. v. P. (Abk: Printz) im nahmen des konigs (A 127 d 26 : 10) ihr ansaget, Sie soll aus der Stadt und würde ihr die wahl gelaßen, zu sagen, wohin Sie wolte gebracht seyn, so antworthe Sie gar ohnverständlich, Sie wolte nach *Halle* So ihr aber abgeschlagen worden. wie sehr aber hiedurch der verdacht

gegen Sie in halle gewachsen, ist leicht zu erachten. die k. hatt sich dergestalt vergeßen, daß Sie vor der Schwester der g. (Abk: grabenitz) einen platz unter die grafinnen als ihre dame ausgebethen, worüber man sich aber sehr erzürnet. Ich muß abbrechen, weilen es schon sehr spät. H. Richter und meine frau grüßen hertzlich.

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener C H v Canstein

das ubrige folget mit nechster post.

451.

dalwitz, den 13. dec. 1710

(C 4 s 121)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

ich fahre fort in der bekandten materie, die person hatt eine ordnung gemacht in den abgewichenen tagen, daß niemand soll zu ihr kommen, als wann die hoftage wären. Sie wolte auch niemand mehr als ofentlich sprechen, hiedurch hatt sie sich wiederum vieles leiden zu wege gebracht, indem Sie die Envoyes frau von Moscau, als Sie sich bey ihr angegeben, nicht hatt sprechen wollen, und aus furcht, der konig würde es übel nehmen, ihn erst hernach darüber gefraget, welcher sich aber gegen ihr auf eine ungemeine arth evaportiret, warüm Sie dergleichen ordnungen machte. hiedurch hindert Sie auch daß niemand von guten leuten zu ihr mehr kommen und ist den gantzen tag allein in ihrer kammer. die fr. v. l. konte ihr also nicht wohl was einhandigen, meint auch, es wäre besser, mann sehe es (?) etwas noch an, So würde man in (122) allen ein mehres licht in kurzem bekommen. Sie ist nicht mit ihr zufrieden, wie auch die frau von Spann, welche die reise mit ihr nach Mecklenburg gethan und ihr ein schlechtes zeugniß ratione des Christenthums gibt. H. P. (Abk: Porst) hofet zwar noch ein bessers, doch ist er seiner meinung nicht gewiß und meint, es sey ein gemüth so ad extreme geneigt, worauf sich nicht zu verlaßen. Es mag wurklich überleget werden, ob Sie nicht auf ein lusthausß im lande gesand werde. der man selbst in ihrer gegenwarth gibt ihr kein gutes testimonium, unter andern, Sie befördere ihm sein Ende. Er ist sehr schwach. die communicirte verse bitte nachzusehen et jucet (?) etc. hette Sie die wege der verleugnung gewandlt und guten rath gefolget, nun hette Sie was gutes schafen können; allein es ist geschehen; Sie hatt sich durch die gnade gottes nicht dazu wollen bereiten laßen, dieselbige lencke nur alles zu ihrem ewigen heyl. Es ist eine große commission als H. v. blaspiel, Kreutz, alvensleben und platen, nach deren ausgang verlanget jederman. entweder werden einige über einen haufen gehen oder Sie werden sich so vest setzen, daß nichts mehr vor Sie (123) zu fürchten. wiewohl wann die Commission siegen, ich was das werck gottes in diesen landen anlanget, gar nichts gutes ominire, indem selbige sich sehr werden recommendiren bey den successori. man muß alsdann babel fahren laßen, es hatt nicht wollen geholfen seyn. leztlich verliehren wir keine zeit, und seind recht fleißig, nur in berlin haben wir zu viel zeit ohne arbeit zugebracht. mit der dienstager (!) post werden wir melden können aut